



Faktenblatt 107

Evaluation «Symptom Navi Programm» (SNP) – ein Programm zur Förderung des Selbstmanagements von Krebspatient*innen

Umsetzbarkeit, Nutzung und Wirksamkeit aus Sicht von Fachpersonen

Abstract

Das Programm «Symptom Navi» des Schweizerischen Vereins zur Förderung des Selbstmanagements (SVFS) zielt darauf ab, Krebspatient*innen beim Selbstmanagement ihrer Symptome zu unterstützen. Es umfasst symptomspezifische Flyer, mit denen Krebsbetroffene die Symptomintensität einschätzen und geeignete Selbstmanagement-Massnahmen ableiten können, sowie einen vordefinierten Ablauf für Edukationsgespräche, in denen geschulte Fachpersonen Krebsbetroffene im Symptommanagement unterstützen können. Zudem inkludiert das SNP die entsprechende Schulung in Selbstmanagement-Förderung von Fachpersonen.

Das Programm wurde im Auftrag von Gesundheitsförderung Schweiz von 2020 bis 2023 durch die Pädagogische Hochschule Zürich evaluiert. Das vorliegende Faktenblatt fasst die zentralen Ergebnisse aus der Evaluation zusammen, wobei der Schwerpunkt auf der Umsetzbarkeit, Nutzung und Wirksamkeit des Programms aus Sicht der Fachpersonen liegt.

Die Ergebnisse der Evaluation deuten darauf hin, dass die direkte Interaktion zwischen Fachpersonen und Patient*innen für die Selbstmanagement-Edukation von zentraler Bedeutung ist. Zudem scheint der gezielte Einsatz der symptomspezifischen Flyer zielführender zu sein als eine breite Streuung. Die Flyer scheinen die Entscheidungssicherheit und Selbstständigkeit der Patient*innen positiv zu beeinflussen und somit einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Selbstmanagements zu leisten.

Inhaltsverzeichnis

1 Symptom Navi Programm	2
2 Evaluationszweck und Vorgehensweise	3
3 Ausgewählte Ergebnisse	4
4 Fazit bezüglich Umsetzbarkeit, Nutzung und Wirksamkeit	6

Weiterführende Informationen



Schlussbericht [«Evaluation Symptom Navi Programm \(SNP\). Ein Programm zur Förderung des Selbstmanagements von Krebspatient:innen»](#)

1 Symptom Navi Programm

Selbstmanagement bezeichnet die Massnahmen, welche Menschen mit lang andauernden Krankheiten und ihre Angehörigen ergreifen, um ihr Leben mit den täglichen Herausforderungen zu bewältigen und immer wieder die Balance zu finden (BAG, 2022). Basierend auf der Erfahrung und dem Fachwissen von Expert*innen auf diesem Gebiet ist eine standardisierte Selbstmanagement-Unterstützung in der Schweizer Krebsversorgung bislang kaum etabliert. Die Förderung des Selbstmanagements der Symptome, die Krebspatient*innen erleben, ist von zentraler Bedeutung und wirkt sich sowohl auf ihre Lebensqualität als auch auf ihre Überlebenschancen positiv aus (Basch et al., 2016).

Das SNP des Schweizerischen Vereins zur Förderung des Selbstmanagements (SVFS) setzt hier an und zielt darauf ab, multiprofessionell in kantonalen Krebsligen, Spitexdiensten und Hausarztpraxen das Symptom-Selbstmanagement zu etablieren. Durch das Programm sollen Krebsbetroffene in der Schweiz befähigt werden, kompetent mit ihren Symptomen umzugehen. Die **Hauptziele** in der ersten Projektphase (2020–2023) waren, Einschränkungen im Alltag und in der Lebensqualität von Krebsbetroffenen zu minimieren, Langzeitfolgen zu verhindern und langfristig die Gesundheit zu erhalten. Zudem wurde eine Verbesserung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Fachpersonen im Gesundheits- und Sozialwesen angestrebt. Das SNP beinhaltet **symptomspezifische Flyer**, die Krebsbetroffene dabei unterstützen, auftretende Symptome einzuschätzen und zu überwachen, frühzeitig Komplikationen zu erkennen und die Kommunikation darüber mit Fachpersonen und Angehörigen zu

erleichtern. Darüber hinaus enthält das **SNP** einen vordefinierten Ablauf für **Edukationsgespräche**, in denen speziell geschulte Fachpersonen die Betroffenen auf Basis der Flyer im Symptommanagement unterstützen. Zusätzlich gibt es zwei aufeinander aufbauende **Schulungen für Fachpersonen** (Erst- und Zweitschulung) zur Anwendung der Flyer und zur Durchführung von Edukationsgesprächen. Die folgenden acht Kernelemente bilden die Grundlage für die Selbstmanagement-Edukation:

1. Individuelle Förderung der Betroffenen
2. Speziell geschulte Fachpersonen
3. Selbstvertrauen im Umgang mit der Erkrankung stärken
4. Selbstbeobachtung der Betroffenen fördern
5. Unterstützung der Betroffenen bei der Kommunikation mit dem Behandlungsteam
6. Unterstützung der Betroffenen, um eigene Entscheidungen treffen zu können
7. Wissen und Verhaltensänderungen durch erreichbare Ziele fördern
8. Zusammenarbeit zwischen Betroffenen und Fachpersonen partnerschaftlich gestalten

Das vorliegende Faktenblatt gibt einen Überblick über zentrale Ergebnisse und Folgerungen aus der Evaluation dieser ersten Phase und behandelt folgende Fragestellung:

«Was sind die Schlüsselfaktoren für eine erfolgreiche Umsetzung, Nutzung und Wirksamkeit des Symptom Navi Programms aus Sicht von Fachpersonen?»

2 Evaluationszweck und Vorgehensweise

2.1 Evaluationszweck

Die Evaluation verfolgte sowohl einen formativen (begleitende Prozessevaluation) als auch einen summativen Zweck. Der Zweck der summativen Evaluation war die Beurteilung der Zielerreichung des SNP. Zudem identifizierten die Evaluator*innen Erfolgsfaktoren und Stolpersteine im Hinblick auf eine flächendeckende Implementierung und nachhaltige Finanzierung des Programms. Dieses Faktenblatt konzentriert sich auf die Evaluation der Umsetzbarkeit, Nutzung und Wirksamkeit des SNP aus der Perspektive von Fachpersonen.

2.2 Vorgehensweise

Die summativ Evaluation fasst die Ergebnisse über die gesamte Laufzeit der Evaluation zusammen. Zur Beantwortung der Evaluationsfragen wurde ein Mixed-Method-Ansatz, bestehend aus qualitativen und quantitativen Methoden, angewendet. Dieser

umfasste schriftliche Onlinebefragungen von Fachpersonen, welche an einer Erstschulung zum SNP (n = 14) bzw. an einer Zweitschulung (n = 57) teilgenommen hatten, sowie sieben halbstrukturierte Interviews mit Schlüsselpersonen, von denen zwei schriftlich Rückmeldung gaben (Tabelle 1). Aufgrund der teilweise schwachen Rücklaufquoten kann nicht von einer repräsentativen Stichprobe ausgegangen werden.

Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse stammen aus der schriftlichen Onlinebefragung von Fachpersonen, welche rund zwei Monate nach deren Zweitschulung durchgeführt wurde (Follow-up-Befragung 2022/2023). Diese Befragung umfasste vorwiegend geschlossene Fragen, welche teilweise durch offene Fragen ergänzt wurden.

TABELLE 1

Übersicht über die Datenerhebung der Evaluation

Hauptfragen der Evaluation	Zielgruppe(n) der Datenerhebungen	Methodik	Stichproben	Zeitraum der Datenerhebungen
Akzeptanz und Wirkung der Schulungen	Schulungsteilnehmende nach Erstschulung	Schriftliche Onlinebefragung der Schulungsteilnehmenden	14 Teilnehmende in 6 verschiedenen Organisationen	November 2021 – Dezember 2023
Überprüfung der Wirkung/Wichtigkeit der einzelnen Elemente des SNP aus Sicht der Schulungsteilnehmenden	Schulungsteilnehmende nach Zweitschulung («follow-up»)	Schriftliche Onlinebefragung der Schulungsteilnehmenden	57 Teilnehmende in 8 verschiedenen Organisationen	November 2022 – Juni 2023
Hinweise auf Gelingensbedingungen und Stolpersteine	Schlüsselpersonen Spitäler, Spitex, Krebsliga, Auslandsspital, Hochschule	Halbstrukturierte telefonische Interviews	5 Teilnehmende 2 Personen gaben eine Rückmeldung per Mail	Oktober 2022 – November 2022

3 Ausgewählte Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Evaluation entlang der Umsetzbarkeit, Nutzung und Wirksamkeit des Symptom Navi Programms präsentiert.

3.1 Umsetzbarkeit des SNP im Arbeitsalltag

Die Follow-up-Befragung wurde frühestens zwei Monate nach der Zweitschulung durchgeführt, um den Schulungsteilnehmenden ausreichend Zeit zu geben, die acht Kernelemente der Selbstmanagement-Edukation in ihrem Arbeitsalltag anzuwenden und ihre Erfahrungen darüber zu teilen, inwieweit dies möglich und erfolgreich ist. Von den insgesamt 57 Befragten füllten 36 bis 40 die Items zum Thema Umsetzung aus.

Die Umsetzung des SNP im Arbeitsalltag der befragten Fachpersonen scheint grundsätzlich möglich, ist jedoch mit einigen Einschränkungen verbunden: Der Gesamtmittelwert aller Fragen zur Selbstmanagement-Edukation (jedes der acht Kernelemente der Selbstmanagement-Edukation wurde in einem Item erfragt) lag bei 4,9 auf einer Skala von 1 bis 6. Die genannten Einschränkungen umfassen unter anderem Zeitmangel, das Fehlen einer ruhigen Umgebung für die Schulung der Patient*innen und eine vermutete Informationsüberflutung der Patient*innen. Die höchsten Bewertungen erhielten die Aspekte, bei denen die **direkte Interaktion zwischen Fachpersonen und Betroffenen** im Mittelpunkt steht. Besonders positiv bewertet wurden die Items «In den Edukationsgesprächen konnte ich das Selbstvertrauen der Betroffenen im Umgang mit Krebs unterstützen» (Wert: 5,2; [Abbildung 1](#)) und «Die Zusammenarbeit mit den Betroffenen gestaltete sich partnerschaftlich» (Wert: 5,3; [Abbildung 2](#)). Zusätzlich wurde erfragt, ob die Edukationsgespräche gut in den Arbeitsalltag integriert werden konnten ([Abbildung 3](#)). Knapp 40% der befragten Fachpersonen konnten dies uneingeschränkt bestätigen. Die übrigen Befragten berichteten jedoch von teils erheblichen Schwierigkeiten bei der Integration der Edukationsgespräche in den Arbeitsalltag, wobei Zeitmangel als Hauptursache genannt wurde.

ABBILDUNG 1

Einschätzung der Fachpersonen zur Umsetzbarkeit des SNP im Hinblick auf die Interaktion zwischen Fachpersonen und Betroffenen

Aussage: In den Edukationsgesprächen konnte ich das Selbstvertrauen der Betroffenen im Umgang mit Krebs unterstützen.

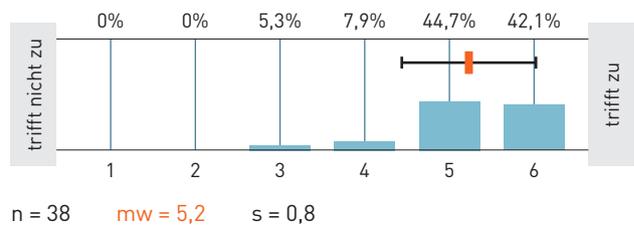


ABBILDUNG 2

Einschätzung der Fachpersonen zur Umsetzbarkeit des SNP im Hinblick auf die Zusammenarbeit

Aussage: Die Zusammenarbeit mit den Betroffenen gestaltet sich partnerschaftlich.

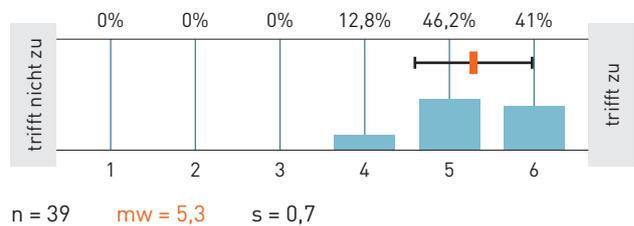
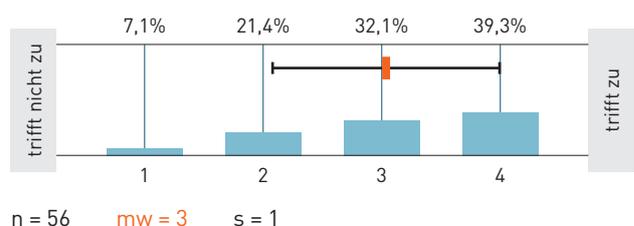


ABBILDUNG 3

Einschätzung der Fachpersonen zur Umsetzbarkeit des SNP im Hinblick auf die Alltagsintegration

Aussage: Ich kann die Edukationsgespräche gut in meinen Alltag integrieren.



3.2 Nutzung der Flyer durch die Patient*innen

Die symptom-spezifischen Flyer sind ein wesentlicher Baustein im SNP. Drei von vier der nach der Zweitschulung befragten Fachpersonen (n = 57) gaben an, dass die Flyer von den Patient*innen zumindest teilweise genutzt wurden, während rund ein Fünftel der Befragten dies nicht beurteilen konnte (Abbildung 4).

Gemäss Rückmeldungen der Schulungsteilnehmenden, welche eine weiterführende Frage beantwortet haben (n = 37), hat etwas mehr als die Hälfte der Patient*innen die Informationen auf den Flyern auch verwendet (Abbildung 5). In den offenen Fragen erläuterten die Fachpersonen aus ihrer Sicht mögliche Gründe für die Nicht-Verwendung der Flyer, zum Beispiel:

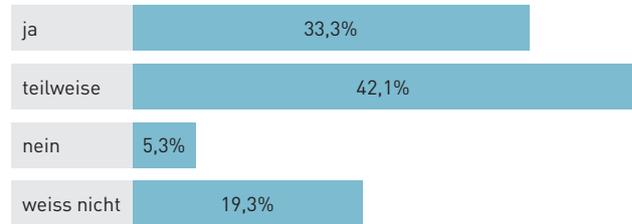
- Zeitmangel des Fachpersonals
- Als Fachperson kann man nur bedingt Einfluss auf die Nutzung der Flyer nehmen.
- Es gibt Patient*innen, die möglichst wenig wissen möchten.

Somit zeigen die quantitativen und qualitativen Rückmeldungen, dass die Nutzung der Flyer aus Sicht der Fachpersonen nicht immer möglich und sinnvoll ist. Daraus lässt sich schliessen, dass ein **breit gestreuter Einsatz von Flyern**, der einen Grossteil der Patient*innen erreichen soll, **nicht realistisch und zielführend ist**. Dabei wurde auch betont, wie wichtig es sei, die Flyer online verfügbar zu machen.

ABBILDUNG 4

Einschätzung der Fachpersonen zur Nutzung der Flyer

Frage: Haben die Patient*innen den Symptom Navi Flyer genutzt?

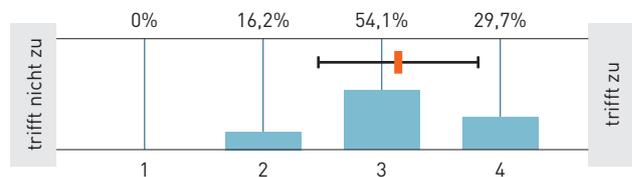


n = 57

ABBILDUNG 5

Einschätzung der Fachpersonen zur Verwendung der Informationen auf den Flyern

Aussage: Die Patient*innen haben die Informationen des Symptom Navi Flyers genutzt.



n = 37 mw = 3,1 s = 0,7

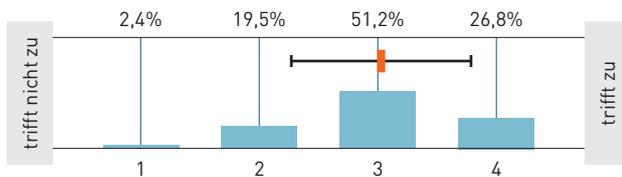
3.3 Wirksamkeit der Flyer aus Sicht der Fachpersonen

Um die Wirksamkeit der Flyer auf die Patient*innen einzuschätzen, wurden zwei quantitative Items herangezogen (Abbildung 6). Laut Einschätzung der Fachpersonen, welche diese Items beantwortet haben (n = 41 bzw. 38), hatte der Gebrauch der Flyer bei einer grossen Mehrheit (rund 80%) der Patient*innen eine **positive Wirkung auf die Entscheidungssicherheit und Selbstständigkeit**. Bei der Interpretation dieser Items sollte jedoch beachtet werden, dass die beiden Fragen nicht von allen beantwortet wurden.

ABBILDUNG 6

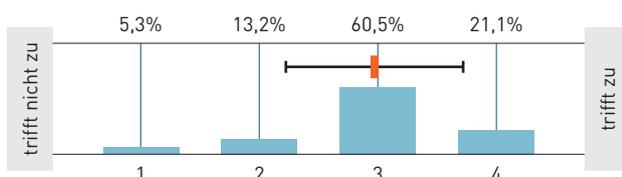
Einschätzung der Fachpersonen zur Wirksamkeit der Flyer

Aussage: Die Patient*innen haben sich nach der Nutzung sicherer gefühlt, eine Entscheidung zu treffen.



n = 41 mw = 3 s = 0,8

Aussage: Der SN-Inhalt hat den Patient*innen ermöglicht, selbstständig eine Entscheidung zu treffen.



n = 38 mw = 3 s = 0,8

4 Fazit bezüglich Umsetzbarkeit, Nutzung und Wirksamkeit

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Umsetzbarkeit des SNP aus Sicht der Fachpersonen grundsätzlich möglich ist und sich insbesondere in der direkten Interaktion zwischen Fachperson und Patient*in bewährt. Eine Mehrheit der befragten Fachpersonen geht davon aus, dass die SNP-Flyer von den Patient*innen genutzt werden und teilweise bei diesen auch eine Wirkung zeigen, insbesondere was ihre Entscheidungssicherheit und Selbstständigkeit im Umgang mit Symptomen betrifft. Als allgegenwärtige Einschränkung zeigt sich der offenkundige Zeitmangel der Fachpersonen.

Das SNP konnte nicht wie geplant umgesetzt werden. Gründe hierfür waren Schwierigkeiten beim Gewinnen neuer Kunden und Projektpartner (z. B. Spitäler, Krebsligen usw.), unterschiedliche Rahmenbedingungen in unterschiedlichen Settings (z. B. Sprachregionen) und pandemiebedingte Einschränkungen. Dies zeigt sich auch in der insgesamt unzureichenden Datenlage der im Rahmen der Evaluation des Programms durchgeführten Befragungen. Hinsichtlich der tiefen Rücklaufquoten ist deshalb bei der Interpretation der Ergebnisse Vorsicht geboten.

Aus den oben beschriebenen Ergebnissen lassen sich folgende Empfehlungen bezüglich einer erfolgreichen Umsetzung, Nutzung und Wirksamkeit des SNP ableiten:

1. Direkte Interaktion ist ein entscheidender Faktor für die erfolgreiche Umsetzung der Selbstmanagement-Edukation im Arbeitsalltag.

Die Umsetzung des SNP, einschliesslich der acht Kernelemente und der Durchführung von Edukationsgesprächen, scheint grundsätzlich möglich. Trotz des allgegenwärtigen Zeitmangels im Arbeitsalltag des Fachpersonals sollte das Selbstmanagement vorrangig durch direkte Interaktion mit Patient*innen gefördert werden.

2. Zielgerichteter Einsatz und entsprechend gezielte Nutzung der Flyer ist effektiver als das pauschale Verteilen.

Aus Sicht des Evaluationsteams gibt es bei der Verbreitung bzw. Nutzung der symptomspezifischen Flyer noch Verbesserungspotenzial. Eine umfassende und pauschale Verteilung der Flyer ist weder realistisch noch zielführend. Das Programm sollte die Flyer weiterhin sowohl in physischer als auch in digitaler Form bereitstellen. Auch im digitalen Zeitalter bleiben gedruckte Flyer eine wertvolle Ergänzung zu den digitalen Angeboten. Eine kreative Gestaltung der Flyer könnte gemäss dem Evaluationsteam zusätzlich die Aufmerksamkeit und das Interesse der Patient*innen erhöhen.

3. Flyer fördern die eigenständige Entscheidungsfindung der Patient*innen.

Die Aussagen der befragten Fachpersonen zeigten, dass etwa 80% der Patient*innen, welche die Flyer nutzen, insbesondere im Hinblick auf die Förderung ihrer eigenständigen Entscheidungsfindung von den Flyern profitieren können.

Impressum

Herausgeberin

Gesundheitsförderung Schweiz

Projektleitung Evaluation bei Gesundheitsförderung Schweiz

Dr. Beatrice Annaheim, Projektleiterin Wirkungsmanagement PGV

Autor*innen

- Davina Möri, Gesundheitsförderung Schweiz
- Dr. Beatrice Annaheim, Gesundheitsförderung Schweiz
- Dr. Michael Fraiss, Pädagogische Hochschule Zürich

Evaluationsbericht

Fraiss, M. (2024). [*Evaluation Symptom Navi Programm \(SNP\). Ein Programm zur Förderung des Selbstmanagements von Krebspatient:innen.*](#) Schlussbericht Evaluation im Auftrag von Gesundheitsförderung Schweiz.

Fotonachweis Titelbild

iStock, simonapilolla

Reihe und Nummer

Gesundheitsförderung Schweiz, Faktenblatt 107
© Gesundheitsförderung Schweiz, September 2024

Auskünfte/Informationen

Gesundheitsförderung Schweiz
Wankdorffallee 5, CH-3014 Bern
Tel. +41 31 350 04 04
office.bern@promotionsante.ch
www.gesundheitsfoerderung.ch/publikationen